

Schulprojekt „da sein.daheim in Nürnberg“ mit der Hauptschule Scharrerstraße

Datum

01.03. – 25.03.2010

Ort

Hauptschule Scharrerstraße, Scharrerstraße 33, 90478 Nürnberg

Beteiligte

Hauptschule Scharrerstraße in Kooperation mit dem Inter-Kultur-Büro und dem Kulturladen Zeltnerschloß

Pädagogische Begleitung: Peter Hyna, Theresia Aschemann, Birgit Waldmann, Katja Zagel

Künstlerische Begleitung: Svitlana und Gerd Dollhopf

Beschreibung

Wenn Nürnbergers Wandel durch Migration beleuchtet wird, sollte die Perspektive der dritten Generation von Menschen mit Migrationshintergrund, die der Jugendlichen, nicht fehlen. Ebenso wichtig sind aber auch die Vorstellungen ihrer deutschen Freunde bzw. Mitschülerinnen und Mitschüler. Daher beschäftigte sich eine 8. Klasse der Scharrerschule mit den Fragen: Was heißt überhaupt "zu Hause" sein, sich "daheim" fühlen? Was trägt dazu bei, Heimatgefühle zu bekommen? Was trägt zu einer Identifikation mit der eigenen Stadt bei? Welche Orte in der Stadt sind ganz persönliche Lieblingsorte? Kann "daheim sein" mit verschiedenen Orten verknüpft werden, z. B. dem Herkunftsland und dortigen Wurzeln? Wird "daheim sein" von Schülerinnen und Schülern deutscher Herkunft sowie mit Migrationshintergrund unterschiedlich empfunden?

Auf unterschiedliche Weise setzten sich Schülerinnen und Schüler der Klasse 8c der Hauptschule Scharrerschule im Rahmen einer Projektwoche mit dem Thema „daheim sein in Nürnberg“ auseinander. Durch Elemente der Theaterpädagogik, der Schreibwerkstatt und vor allem der Fotografie wurde die Perspektive der 3. Generation von Menschen mit Migrationshintergrund, und die Vorstellungen ihrer deutschen Freunde bzw. Mitschülerinnen und Mitschüler untersucht.

In einem ersten Schritt näherten sich die Jugendlichen mit Mitteln der Theaterpädagogik, des Schreibens und der Fotografie durch die Auseinandersetzung mit dem Begriff "daheim" an das Thema an. Die Schülerinnen und Schüler wurden dabei von einer Lehrerin mit theaterpädagogischer Zusatzqualifikation und einem Nürnberger Fotografen unterstützt. Die Fotos und Texte, die auf diese Weise in Gruppen entstanden, wurden in der Klassengemeinschaft besprochen und ausgewertet. In einem zweiten Schritt suchte die Klasse öffentliche Orte, die jede Schülerin und jeder Schüler persönlich ausgewählt und vorgestellt hatte, auf und hielt die Eindrücke fotografisch fest. Der dritte Schritt beinhaltete das Erlernen digitaler Fototechnik, die Besprechung und Diskussion der Bilder sowie die Bildbearbeitung und das selbstständige Fotografieren persönlicher Orte, die für die Jugendlichen persönlich Heimat bedeuten. Anschließend realisierte die Klasse eine Fotoausstellung, mit allen nötigen Vorbereitungen wie dem Zuschneiden der Fotos, der inhaltlichen Aufbereitung der Texte und der Erläuterung der Bilder. Die künstlerischen Ergebnisse wurden, musikalisch umrahmt durch die Schulband und kulinarisch bereichert durch die Schülerfirma „Scharribik“ am Eröffnungsabend präsentiert.

Resümee

Durch die Bearbeitung des Themas erlernten die Jugendlichen - neben handwerklichen Fähigkeiten im Bereich Fotografie -, ihre eigene Situation näher zu betrachten und zu reflektieren, eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung ihres individuellen Heimatgefühles. Darüber hinaus lernten sie im Umgang mit Orten in ihrer Stadt oder ihrem Stadtteil diese Werte zu schätzen und andere Menschen aus einem neuen Blickwinkel kennenzulernen. Dabei war auch die Fähigkeit, das eigene Selbstverständnis und die persönliche Einschätzung zu begründen und anderen zu präsentieren, ein wesentlicher Aspekt.

Das Schulprojekt sollte damit eine integrationsfördernde, identifikationsstiftende Wirkung erzeugen das Selbstbewusstsein der Jugendlichen stärken, indem ihre Sicht und ihr Empfinden in den Mittelpunkt gerückt wurden.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung, sowohl mit den Begrifflichkeiten "daheim", "Zuhause" u.Ä. beschäftigten sich die Jugendlichen auch mit der Situation in ihrer Stadt und dem "da sein" im eigentlichen Wortsinn. In einem gemeinsamen Fazit der Beteiligten zeigte sich, dass eine Gewichtung zwischen pädagogischer und künstlerischer Bearbeitung des Themas im Vorfeld diskutiert und festgelegt werden sollte. Als wünschenswert erwies sich zudem, beide Aspekte beim Thema „daheim“ zu berücksichtigen, d.h. unter Umständen auch fotografisch weniger „wertvolle“ Beiträge mit dennoch hoher Aussagekraft zu präsentieren. Offenbar wurde auch, dass für die Annäherung an das Thema und die Reflexion, verschiedene Methoden (Ausdrucksmöglichkeiten wie Gedichte schreiben, Standbilder, Fotografie) zum Einsatz kommen müssen, so dass sich alle Jugendlichen je nach persönlicher Fähigkeit einbringen können.

Das Schulprojekt erwies sich insgesamt als identifikationsstiftende Erfahrung, bei der die Selbstreflexion und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen gefördert wurden, da ihre Sicht und ihr Empfinden im Mittelpunkt standen.

Kontakt

Scharrerschule, www.ms.scharrerschule.de

Kulturladen Zeltnerschloss, www.kuf-kultur.de/kulturlaeden/kulturladen-zeltnerschloss

Amt für Kultur und Freizeit / Inter-Kultur-Büro, Tel.: 49(0)911 2313884,
www.kuf-kultur.de/interkultur

Link

www.gerd-dollhopf.de